

Jagdliches Brauchtum

Kategorie: Wissen/ Reproduktion (60 Fragen)

Worin findet jagdliches Brauchtum seinen Ausdruck?

Die zunftgerechten Bräuche finden in der Kleidung, in der Sprache und im Handeln des Jägers ihren Ausdruck. Weiters gehören zum jagdlichen Brauchtum das Jagdhornblasen, die Jagdlieder und die Hubertusmesse

Wann ist der Hubertustag?

3. November

Welche Baumarten sind Bruch-gerecht?

Tanne, Fichte, Kiefer, Latsche, Eiche, Erle

Nennen Sie 5 verschiedene Brüche!

Anschussbruch, Fährtenbruch, Hauptbruch, Leitbruch, Inbesitznahmebruch, Letzter Bissen, Schützen- oder Beutebruch, Standesbruch, Standplatzbruch, Wartebruch, Warnbruch, Sammelplatzbruch

Für welches Wild gebührt ein Beutebruch?

Für Rot-, Stein-, Gams- und Schwarzwild beiderlei Geschlechtes einschließlich geringer Stücke, Muffelwider, Rehbock, Dam- und Sikahirsch, Murmeltier, Auer-, Birk-, Rackel- und Haselhahn, Trapp- und Truthahn sowie bei der Treibjagd für die Erlegung eines Fuchses oder Schnepfen.

Welche Jagdhörner werden hauptsächlich verwendet?

Fürst-Pless-Horn in B, Parforcehorn in Es oder B

Welche Wildarten haben ein Geweih?

Cerviden wie Elch-, Rot-, Dam-, (Sika-,) und Rehwild

Nennen Sie die die Bezeichnungen für die Augen von Schalenwild, Raubwild, Hasen, Federwild, Greifvögeln und Hunden in der Jägersprache!

Alle Schalenwildarten haben Lichter, Raubwild und Hasen haben Seher, bei Federwild, Greifvögeln und Hunden spricht man von Augen

Wie ist die Jägersprache entstanden?

Die Weidmannssprache ist eine aus der vielgestalteten Sprachform unserer Geschichte entsprungene Zunftsprache, deren Ausdrücke und Benennungen nicht erfunden, sondern über viele Jägergenerationen überliefert wurde

Wie trägt man erlegtes mittleres und kleines Federwild?

Fasane, Wildenten, Rebhühner, Wildtauben werden in Halsschlingen, den sogenannten Hühnergallen, getragen. Besondere Einzelstücke wie z.B. den Kleinen Hahn oder den Haselhahn bindet man kopffallend an den Ständern am Rucksackbund fest.

Was versteht man unter Schüsseltrieb?

Das gemeinsam eingenommene Essen nach Beendigung der Jagd mit anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Wird dabei dem Jagdherrn oder einem anderen Jäger ein „Weidmannsheil“ entboten, geschieht dieses Zutrinken, einem alten Jägerbrauch folgend, mit dem Glas in der linken Hand.

Wie wird ein erlegter Hirsch gerecht gestreckt?

Der Hirsch wird auf die rechte Körperseite gelegt, erhält den letzten Bissen in den Äser und der Inbesitznahmebruch wird in Höhe des Blattes auf den Wildkörper gelegt (gebrochene Spitze in Richtung zum Haupt).

Was sind Haken und wozu werden sie verwendet?

Bei den Haken des Fuchses handelt es sich um die Fangzähne - die Eckzähne im Ober- und Unterkiefer. Sie gelten als Trophäe und werden gerne zu Schmuck z.B. Broschen, Krawattennadeln und Halsketten verarbeitet.

Woran erkennt der/die Jäger/in den Anschuss?

Eingriffe, Ausrisse, Schnitthaar, Schweiß, Gescheideteile,

Wohin bekommt der Hund den Bruch?

In die Halsung

Was verstößt gegen das Brauchtum bei der Streckenlegung?

Steigen über die Strecke/ Auf erlegtem Wild stehen oder sitzen/ bei der Streckenlegung fehlen/ nicht ordnungsgerecht adjustiert zur Streckenlegung kommen

Wie wird Wild getragen?

Kleinhaarwild: Kopf nach unten/ Federwild: am Hühnergallen oder am Stängel tragend/ Ausnahme: Auer-, Birk-, und Haselwild

Wie wird eine Jagdstrecke gelegt?

Gestreckt und auf der rechten Seite liegend/ das stärkste Stück liegt rechts/ jedes 10. Stück wird eine halbe Länge nach vorne gelegt/ Raubwild mit der Lunte nach oben

Welche beiden Brüche haben eine traditionelle Funktion?

Schützenbruch = Beutebruch/ Standesbruch (festliche Anlässe, Begräbnisse)

Was bedeutet Weidgerechtigkeit?

Summe der rechtlich bedeutsamen, allgemein anerkannten geschriebenen oder ungeschriebenen Regeln, die bei der Ausübung der Jagd als weidmännische Pflichten zu beachten sind.

Beherrschung des jagdlichen Handwerks

Ethische Einstellung des Jägers zum Wild

Was zählt zum kleinen Jägerrecht?

Geräusch (Herz, Leber, Lunge, Nieren, Milz) und Insekt gehören demjenigen, der das Stück aufbricht

Was besagt das große Jägerrecht?

Zählte früher als Lohn in Naturalien/ umfasste das kleine Jägerrecht + Haupt ohne Trophäe, Vorschlag bis zur 3. Rippe, Decke und Feist.

Wer gilt beim Schrotschuss als Erleger?

Wer den letzten wirksamen Schuss angebracht hat

Wer gilt beim Kugelschuss als Erleger?

Wer den ersten wirksamen Schuss angebracht hat

Welche Teile des erlegten Wildes gehören dem Erleger?

Trophäe, Grandeln, Bart, Decke (wenn vereinbart oder bezahlt)

Welche Bruchzeichen unterstützen die Durchführung der Jagd?

Hauptbruch, Leitbruch, Fährtenbruch, Anschussbruch, Warnbruch, Wartebruch, Standplatzbruch, Sammelbruch

Wie sieht der Hauptbruch aus?

Armlang, Rinde abgeschabt (befegt), wird ausgelegt oder sichtbar aufgehängt

Wie sieht der Leitbruch aus?

Halbarmlang, befegt, die Spitze zeigt die Richtung an, in der gefolgt werden soll. Fordert zum Nachfolgen auf.

Wie sieht der Fährtenbruch aus?

Halbarmlang, nicht befestigt, bei männlichem Wild zeigt das angespitzte Ende in Fluchtrichtung, bei weiblichem Wild zeigt die gewachsene Spitze in die Fluchtrichtung.

Wie sieht der Standortbruch aus?

Halbkahler Bruch (untere Seitenäste entfernt), steckt senkrecht im Boden.

Wie sieht der Wartebruch aus?

Zwei armlange unbefestigte Brüche werden gekreuzt übereinander gelegt.

Wie sieht ein Warnbruch aus?

Langer vollkommen befestigter Bruch (Seitenäste entfernt, nur die Spitze bleibt benadelt) wird zu einer Schlinge gebogen und gut sichtbar aufgehängt.

Wie sieht der Inbesitznahmebruch aus?

Wird auf den Wildkörper gelegt, bei männlichem Wild zeigt die gebrochene Spitze zum Haupt, beim weiblichem Wild die gewachsene Spitze.

Wie sieht der Schützenbruch aus?

Kurzer Bruch einer bruchgerechten Baumart, wird mit Schweiß des erlegten Stücks benetzt und auf dem Weidblatt oder dem Hut überreicht

Wie sieht ein letzter Bissen aus?

Ein kurzer Bruch wird dem erlegten Stück quer durch den Äser/ Gebrech/ Fang gesteckt

Was bezeichnet der Begriff „Verhoffen“?

Das Verweilen jeglichen Schalenwildes, um zu sichern und damit die unmittelbare Umgebung zu kontrollieren

Wann antwortet der Jäger auf ein „Weidmannsheil“ mit „Weidmannsdank“?

Wenn er ein Stück erlegt hat und sich für den Glückwunsch bedankt

Was bedeutet „Weidwund“?

Bezeichnung für ein Stück Wild, das einen Schuss durch das Gescheide erhalten hat

Wann wird Wild „vergrämt“?

Wenn es bewusst (zur Vermeidung von Schäden) oder durch Missgeschick durch Störungen bewegt wird, gewohnte Einstände zu meiden

Was bedeutet „ungerade“?

Wild dessen Geweih oder Stangen eine ungerade Endenzahl aufweist, wird als ungerade bezeichnet. Hier erfolgt eine Aufrundung, da nur gerade Zahlen genannt werden. Z.B. ungerader Zehner bei einem Hirsch der links 4 und rechts 5 Enden aufweist.

Was bedeutet „Schrecken“?

Schrecken ist eine Bezeichnung für die spezielle (Warn)Lautäußerung bei Schalenwild im Falle einer Störung

Wann „tut ein Wild nieder“?

Niedertun ist der Ausdruck für das Niederlegen eines Schalenwildes (ausgenommen Schwarzwild)

Was gehört zum „Kahlwild“?

Zum Kahlwild gehört jegliches weibliche Wild und Kälber aller echten Hirscharten (gilt nicht beim Reh)

Was sind „Fährtenzeichen“?

Individuelle Merkmale einer Fährte, die Rückschlüsse auf die Art, Alter, Geschlecht und Stärke des Wildes ermöglichen

Wann „bricht“ ein Wild?

Wenn es im Boden nach Nahrung sucht und dabei die Erde aufwühlt (gilt nur für Schwarzwild) oder sich laut durchs Unterholz bewegt

Übersetzen sie die folgenden Ausdrücke eines Hirschkopfes in die Weidmannssprache: Kopf

– Augen – Nase – Maul – Hals!

Haupt/ Lichter/ Windfang/ Äser/ Träger

Was versteht man unter „Hege“?

Jegliche Maßnahmen zur Pflege und zum Schutz des Wildes, um einen artenreichen und standortgerechten Wildbestand zu erhalten

Welcher Bruch wird traditionsgemäß an der rechten Hutseite getragen?

Der Erlegerbruch

Was wird in der Jägersprache als „Blume“ bezeichnet?

Der Schwanz des Feldhasen und die Luntenspitze des Fuchses

In welchem Kontext werden die Begriffe „Federspiel“, „Haube“ und „Geschüh“ verwendet?

Bei der Falknerei

Von welchen Wildarten gilt der „Bart“ als Trophäe?

Hirsch, Gams, Wildschwein, Dachs, Waldschnepe

An welchen Tagen ruht die Jagd?

An manchen Tagen im Jahr wird nach jagdlichem Brauchtum aus religiösen Hintergründen die Jagd unterlassen. Das sind der Karfreitag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Allerheiligen, Allerseelen, Christtag sowie der Neujahrstag. Am 24. Dezember jedenfalls ab dem Nachmittag!

Was fällt alles unter „jagdliches Brauchtum“?

Jägersprache, Jagdsignale, Jägerlieder, Jagdmusik, Jagdgericht, Bruchzeichen, Streckenlegen, Hunde und Falknerei, Durchführung von Gesellschaftsjagden, Weidgerechtigkeit

Was versteht man unter „Atzung“?

Das Futter für zur Beizjagd verwendete Vögel

Wo stehen die Hundeführer bei der Streckenlegung?

Am linken Flügel neben den Treibern

Der heilige Hubertus ist der Patron der Jäger. Warum?

Die sogenannte „Eustachius-Legende“ zählt wohl zu den bekanntesten überhaupt: Der zunächst noch wenig heilige Hubertus ging am Karfreitag jagen, erblickt einen starken Hirsch und zielt auf ihn. Das Tier hält plötzlich inne, dreht sich zu Hubertus um und zwischen seinem Geweih erscheint ein strahlendes Kreuz. "Hubertus, ich erlöse dich und dennoch verfolgst du mich", ertönte eine Stimme. Daraufhin wirft Hubertus seine Waffe weg, bricht mit seinem alten Leben und wird ein Heiliger.

Welche Jagdheiligen sind bekannt?

Eustachius (ehemals Placidus, römischer Offizier unter Kaiser Trajan) erschien der Legende nach, ein Hirsch mit einem weißen Kreuz durch das Jesus mit ihm sprach. Daraufhin wurde er bekehrt, lies sich taufen und starb laut Überlieferung als Märtyrer 118 n. Chr.

Sankt Hubertus (Der zunächst noch wenig heilige Hubertus ging am Karfreitag jagen, erblickt einen starken Hirsch und zielt auf ihn. Das Tier hält plötzlich inne, dreht sich zu Hubertus um und zwischen seinem Geweih erscheint ein strahlendes Kreuz. "Hubertus, ich erlöse dich und dennoch verfolgst du mich", ertönte eine Stimme. Daraufhin wirft Hubertus seine Waffe weg, bricht mit seinem alten Leben und wird ein Heiliger.)

Diana (Diana ist eine der zentralen römischen Göttinnen. Sie wird oft mit der griechischen Göttin Artemis gleichgesetzt und man kennt sie vor allem als Göttin der Jagd)

Welche Jagdhörner werden traditionell verwendet?

Das Fürst-Plesshorn in B (klein), das klassische Parforcehorn in B und das Parforcehorn in Es (ca. 1/3 länger und daher tiefer)

Jagdliches Brauchtum

Kategorie: Verstehen/ Transfer (30 Fragen)

Nach welchen jagdlichen Traditionen legen Sie eine Niederwildstrecke?

Die 1. Reihe bilden die Füchse, wobei die Rute im rechten Winkel zur Standarte erhoben wird. Dann folgen die Hasen und Kaninchen, weiters Fasane, Enten, Rebhühner und Schnepfen. Mancher Orts wird die Schnepfe vor die erste Reihe gelegt.

Werden mehrere Tiere einer Art erlegt, wird jedes 10. Stück um eine halbe Länge nach vorne gelegt

Das „Jägerrecht“ hat lange Tradition! Erklären Sie die Bedeutung der verschiedenen Jägerrechte!

Das **Jägerrecht des (Gast)schützen** bezieht sich auf die Trophäe (Geweih, Gehörne, Grandln, Bärte, Waffen des Schwarzwildes, Murmelnager

Das **kleine Jägerrecht** besteht aus dem Geräusch (Leber, Herz, Lunge, Nieren, Milz) und dem Weiß=Fett

Das **große Jägerrecht** beinhaltet Haupt (ohne Trophäe) und Lecker, Träger, Vorschlag bis zur 3. Feder sowie dem Mehrbraten (=Lungenbraten) und dem Geräusch. Beim Raubwild Balg oder Schwarte

Wem gehört das erlegte Stück? Erklären Sie die Regeln, wem die Beute zugesprochen wird!

Beim **Kugelschuss** gilt das Recht des 1. Schusses. Demnach gilt jener Schütze als Erleger, der dem Stück die 1. wirksame Kugel angetragen hat.

Als „**wirksame Kugel**“ ist jedoch nur jener Schuss zu betrachten, der auf weidgerechte Distanz und in weidgerechter Form angetragen wurde und aufgrund dessen das Stück mit Hilfe eines brauchbaren Hundes hätte zustande gebracht werden können.

Beim **Schrotschuss** gilt das Recht des letzten Schusses, d.h. es gilt jener Schütze als Erleger, der den letzten wirksamen Treffer erzielt hat. Dieser letzte Schuss hat aber nur dann seine Gültigkeit, wenn das beschossene Wild noch fortbewegungsfähig war und sich nicht mehr im Schussbereich des früheren Schützen befand.

Ordnen Sie den genannten Wildarten die entsprechenden Begriffe der Fortpflanzungszeit im jagdlichen Vokabular zu!

Rotwild, Rehwild, Gamswild, Steinwild - Brunft

Schwarzwild - Rauschzeit

Auerwild, Birkwild- Balzzeit

Fasan - Balzzeit

Dachs - Ranz- oder Rollzeit

Hase - Rammelzeit

Ente - Reihzeit

Murmeltier - Bärzeit

Fuchs – Ranzzeit

Erklären Sie den Unterschied zwischen Brechen, Gebrech und Bruch!

Unter „Brechen“ versteht man das **Wühlen** des Schwarzwildes nach Nahrung im Boden oder das lautstarke Bewegen von Wild durch das Unterholz

Als Gebrech wird der vordere Teil des Hauptes (**Maul/ Rüssel**) des Schwarzwildes bezeichnet

Der Bruch ist ein funktionelles (Warnbruch, Fährtenbruch, Leitbruch, ...) oder traditionelles (Standesbruch, Schützenbruch, ...) **Signal** im Zuge einer Jagd

Beschreiben sie den traditionellen Jägerhut!

Grundsätzlich wird ein Hut aus **grünem oder braunem Filz** mit geflochtenem Hutband getragen. Schirmkappen werde nur zum sportlichen Schießen verwendet und gelten in der traditionellen Jagd als verpönt. Bei sehr kaltem Wetter kann eine Haube oder eine Fellmütze getragen werden.

Der Hut ist ein **individuell gestaltetes Kleidungsstück**. Zu viel Hutschmuck kann dabei als kitschig empfunden werden. Als traditioneller Hutschmuck gilt: Gamsbart, Hirschbart, Dachsbart, Saubart, Edelweiß aus Fuchsfängen, diverse Federn, Erpelhaken, GrandIn, Nager des Murmeltiers, Schnepfenbart und Malerfeder, ...

Welche Bedeutung haben Brüche?

Letzter Bissen: Gibt immer der Schütze in den Äser von erlegten Stück

Beutebruch: Benetzt mit Schweiß vom Einschuss auf der rechten Hutseite (selbst gebrochen oder vom Jagdfreund überreicht), Bei erfolgreicher Nachsuche übergibt der Schütze einen Teil des Beutebruchs dem Hundeführer ("Suchen Heil"), dieser wird dem Hund vom Hundeführer an die Halsung gesteckt.

Standesbruch: an der linken Hutseite (Begräbnis, Hochzeit, Jägermesse, ...)

Anschussbruch: Wird an den Anschuss gesetzt, hier beginnt die Nachsuche.

Warnbruch: Zur Warnung von Revier Kollegen vor Gefahren (kaputter Hochsitz). Langer Bruch zu einem Kranz gedreht.

Bruchwürdig: Schalenwild, Murre, Raufußhühner, Treibjagd: Fuchs und Schnepf

Beschreiben Sie die traditionelle jagdliche Kleidung!

Jagdliche Kleidung ist meist **dunkelgrün**. Zu festlichen Anlässen ist Trachtenkleidung und Lederkleidung geeignet. **Tarnmuster sind zu gesellschaftlichen Anlässen nicht üblich**. Diese kann aber bei manchen Jagdarten (Lockjagd, Rufjagd, Pirsch) nützlich sein. Bei Gesellschaftsjagden muss ein Signalband am Hut bzw. eine Warnweste getragen werden. Die Waffe wird am Riemen - über die linke Schulter - mit der Mündung steil nach oben und nach vorne getragen.

Beschreiben Sie traditionelle Bärte! Wie werden sie gefertigt?

Gamsbart – wird aus den Rückenhaaren, dem Ziemer, gemacht. Aussehen: dunkel mit hellen Spitzen (Reif) Eher „Sonntagsbart“

Hirschbart – wird aus den Vordermähenhaaren des Rothirsches gemacht. Ist am längsten im Vergleich zu den anderen Bärten. Farbe braun und an den Spitzen hell. Eher „Sonntagsbart“

Dachsbart – wird aus den Haaren des Rückens gemacht. Farblich sind diese unten hell, dann dunkel und am Ende (Spitze) erneut hell. Auch als Revierbart geeignet.

Saubart – aus den Rückenhaaren gebunden, wird "verkehrt gebunden" – den Reif bilden die Haarwurzeln. Unverwüstlicher Revierbart, kann aber abknicken.

Hasenbart – aus den Schnurrbarthaaren von Feldhasen, aus vielen Hunderten. Sehr selten.

Schnepfenbart: Federbüschel an der Bürzeldrüse der Waldschnepfe

Die Gesellschaftsjagd endet traditionell beim Schüsseltrieb – was ist darunter zu verstehen?

Gemeinsames Zusammensein, nach der Jagd und Streckenlegung, im Wirtshaus bei Speis und Trank. Es ist vor und während der Jagd 0,00 Promille Pflicht. Getrunken wird mit dem Glas in der linken Hand.

Weidmannsheil und Weidmannsdank – wann wird welcher Gruß verwendet? Erläutern Sie die verschiedenen Situationen!

Weidmannsheil: Allgemeiner Gruß von Jäger zu Jäger, auch als Wunsch für eine gute Jagd oder zur Gratulation zum Jagderfolg.

Weidmannsdank ist dagegen eine Antwort auf die Gratulation. Hat der Jäger nichts erlegt, begrüßt er ebenfalls mit Weidmannsheil zurück!

Beispiel: Ein kräftiges Weidmannsheil zum passenden Jährling (bestanden Jagdprüfung) Antwort: Weidmannsdank. Weiters kann Weidmannsheil auch zum Zuprosten verwendet werden, wobei das Getränk dabei immer mit links gehalten wird. Nichtjäger trinkt selbstverständlich mit, wobei diese auch mit rechts trinken dürfen.

Wie wird Niederwild zur Strecke gelegt? Beschreiben sie die traditionelle Formation!

Grundregel: **Haarwild vor Federwild, männlich vor weiblich.**

Die 1. Reihe bilden die Füchse (Sofern kein Rehwild zur Strecke gelegt wird). Dann folgen die Hasen, weiters Fasane, Enten, Rebhühner und Schnepfen.

Alles Wild wird auf der **rechten** Körperseite aufgelegt, jedes 10. Stück wird um eine halbe Länge vorgeückt, um besser zählen zu können.

Wann handelt ein Jäger unweidmännisch?

Gegen die Weidgerechtigkeit verstößt beispielsweise, wer unsichere Schüsse riskiert, also etwa zu weite Entfernungen in Kauf nimmt oder bei schlechtem Licht schießt, wer nicht gewissenhaft nachsucht, wer seinem Standnachbarn Wild „vor der Nase“ wegschießt, wer in der Aufzuchtzeit eine Fuchsfähe oder eine Dächsin (Schonzeit ab 16. Jänner) erlegt. Das „Sasseln“ von Hasen und das Erlegen von Infanteristen (laufender Fasan) und viele mehr!

Erklären Sie die traditionelle Jagd auf die Waldschnepfe im Jahresverlauf!

Merkspruch: „Reminiscere, putz die Gewehre; zu Oculi, da kommen sie; Laetare, das ist das Wahre; Judica, sie sind noch da; Palmarum, trallarum, Quasimodogeniti – Halt Jäger halt, jetzt brüten sie!

Auch wenn die Jagd auf die Schnepfe bei uns im Frühjahr nicht mehr erlaubt ist, bedeutet der Schnepfenstrich im Frühjahr für viele Weidgenossen eine ganz besondere Zeit im Jahr. Der Merkvers nennt die **christlichen Sonntage der Fasten- und Osterzeit**. Reminiscere und Oculi, zweiter und dritter Sonntag in der Zeit des Verzichts: in den milderen Lagen treffen die ersten Schnepfen ein. Laetare, Mittfasten: nun sind sie allerorts zu sehen, wie sie zwischen Tag und Nacht am Waldrand fliegen, ebenso an Judica, dem ersten Sonntag der Passionszeit. Noch am Palmsonntag freut sich der Jäger und ließ früher ab Sonntag Quasimodogeniti, dem ersten Sonntag nach Ostern, den „Hahn in Ruh“

Beschreiben Sie den „Schlag zum weidgerechten Jäger“

Das „zum Jäger schlagen“ geschieht meist **anlässlich des ersten weidgerecht erlegten Wildes** eines Jungjägers und findet in einer ehrenvollen Runde statt. Der Jagdleiter oder ein verdientes Mitglied der Jagdgesellschaft (manchmal auch der **Lehrprinz**) hält eine kurze Rede und verliest den Jägerbrief. Dann wird mit einem Weidblatt, Hirschfänger oder anderer würdiger kalten Waffe der Jungjäger symbolisch zum Jäger geschlagen. Das kommt einem **Ritterschlag** gleich und gilt als Zeichen, dass der Jungjäger nun in die Jagdgesellschaft integriert ist.

Wie läuft eine Hubertusmesse ab?

Eine Hubertusmesse ist eine **Form des Erntedankes**. Die Messe entspricht einer konventionellen Liturgie, enthält aber spezielle Zeremonienteile mit traditionellen jagdlichen Inhalten (gestreckter Hirsch wird getragen, Jagdhörner statt Orgel). Der Pfarrer geht meist in seiner Predigt auf die intensive Beziehung zwischen Jäger und Wald ein.

Sankt Hubertus ist der Schutzpatron der Jäger. Gedenktag am 03. November

Beschreiben Sie den Unterschied bei der Bringung von Haar- und Federwild!

Kleinhaarwild wird mit dem **Kopf nach unten** getragen.

Fasan, Ente, Huhn, Taube, ... werden am **Hühnergalg** oder am **Stingel** getragen. Besonderes Federwild (Auerhahn = Hochwild, Birkwild, Haselwild) werden an den Füßen bzw. Ständern kopffallend getragen.

Erklären Sie die Bedeutung von Jagdsignalen!

Hornsignale wurden früher zur Verständigung bei Gesellschaftsjagden gezielt eingesetzt. Heute noch üblich: An- und Abblasen von Trieben, Strecke verblasen (Signale: Hase tot, Flugwild tot, Reh tot, ...), Bei jagdlichen Veranstaltungen dienen sie zur feierlichen Umrahmung (z.B. öffentliche Auftritte, Hubertusmessen)

Was gehört Ihrer Meinung nach alles zum jagdlichen Brauchtum?

Jagdhornblasen, Jagdlieder, Hubertusmessen, Streckenlegung, Kleidung, Brüche, Jägersprache

Warum wird der Fuchs häufig abseits der Strecke gelegt bzw. kommt nicht auf den Streckenplatz?

Wildbrethygiene wurde in der Vergangenheit oft etwas vernachlässigt. Heute wird der Fuchs aus hygienischen Gründen etwas abseits der Strecke (verwertbares Wild/ menschliche Nahrung!) gelegt

Beim Verblasen der Strecke gibt es manchmal Uneinigkeit, wo wer steht. Positionieren Sie die Beteiligten richtig! Begründen Sie ihre Entscheidung!

Vor dem Wild stehen die **Schützen**, sie sehen ihm dabei in die Lichter. **Jagdleiter** und eventuell der **Wildmeister** stehen auf der Kopfseite der Strecke.

Mit Blick auf die Keulen stehen die **Jagdhornbläser** am rechten Flügel. Ebenso auf ihrer Seite steht die **Treiberwehr**. Links von ihnen positionieren sich die Hundeführer.

Beim Streckenlegen ist sich so mancher Jäger unsicher – beschreiben sie vermeidbare Peinlichkeiten! Falls nicht anders verkündet, ist es in der Regel gerne gesehen, wenn alle erfahrenen Jäger mit anpacken. Jungjäger dürfen sich gerne anbieten, sollten aber warten bis man ihnen eine Arbeit zuteilt. Man sollte vermeiden beim Verblasen ohne Kopfbedeckung oder mit einem Getränk in der Hand anzutreten.

Sollte ein Erlegerbruch überreicht werden, tritt man an die Jagdleitung heran, zieht seinen Hut, nimmt ihn entgegen, steckt ihn an die rechte Seite des Hutes und setzt diesen wieder auf.

Nicht gerne wird es gesehen, wenn man ohne Kopfbedeckung den Bruch in Empfang nimmt, diesen in die Hemdtasche, oder die Hosentasche steckt, oder auf der Rückseite einer Kappe befestigt.

Beschreiben Sie das letzte Bett!

Die Strecke wird immer auf dem letzten Bett gelegt. Dabei handelt es sich um **gebrochene Zweige der bruchgerechten Holzarten** (Eiche, Fichte, Erle, Kiefer, Tanne), die in rechteckiger Form auf dem Boden ausgelegt werden.

Je nach Größe der Strecke wird lediglich ein Rahmen aus Zweigen gelegt.

Häufig wird an den Ecken des letzten Bettes ein Schwedenfeuer oder Fackeln platziert und entzündet. Das erbeutete Wild wird auf das Bett, beziehungsweise innerhalb des Rahmens gelegt. Es wird nur von jenen betreten, die die **Strecke legen**. Allen anderen Jagdteilnehmern ist dies untersagt

Beschreiben Sie die beiden am meisten verwendeten Jagdhörner, wie unterscheiden sie sich?

Das **Fürst-Pless-Horn** wurde 1880 nach Hans Heinrich XI., Fürst von Pless, benannt. (Dem Oberjägermeister unter den Kaisern Wilhelm I. und Wilhelm II., der zu seiner Verbreitung wesentlich beitrug, indem er damit die kaiserlichen Jagden leitete.) Dieses Instrument ist **ein in B gestimmtes Naturhorn** mit einer Länge von ca. 130 cm.

Dem gegenüber steht das **Parforcehorn**. Dessen Vorgänger, das sogenannte Dampierrehorn, kam bei exklusiven Jagden zu Pferde von Ludwig XIV. zum Einsatz und erreichte Österreich sowie Deutschland über Böhmen. Mit einer längeren Windung von ca. 2,60 m klingt es genau **eine Oktave tiefer als das Plesshorn in B**.

Heute kommen die beiden Hörner bei gemischten B-Gruppen (je zwei Pless und zwei Parforce in B) oft und gerne zum Einsatz.

Woher kommt der Begriff Hochwildjagd und Niederwildjagd? Erklären Sie!

Das Hochwild (dazu gehören Hirsch, Gams, Steinwild, Adler, Auerwild) war früher ausschließlich dem **Hochadel** vorbehalten. Das Niederwild (vom Reh abwärts) durften auch die **übrigen Jäger** bejagen

Welche nicht fährtengebundene hirschgerechte Zeichen gibt es? Zählen Sie die wichtigsten auf!

Die 24 trittlosen Zeichen findet der Jäger nicht am Boden, sondern in der **Umgebung der Fährte**. Hierzu gehören der Abbiss, Hirschgelos, Kirchgang, Knacken der Läufe, Nässen, Scherzen (spielerisches Raffen), Suhle, Tauschlag (Fährte, Spur im taunassen Gras), die Himmelsspur (Schlagen, Fegen von Sträuchern) und das Wimpelschlagen (Zerlegen von Ameisenhaufen mit dem Geweih).

Wie wird beim Streckenlegen eines Schalenwildes der Inbesitznahmebruch positioniert?

Dieser wird **auf das Blatt des Schalenwildes** gelegt. Beim männlichen Wild zeigt er mit der gebrochenen Spitze zum Haupt, beim weiblichen Wild mit der gewachsenen Spitze.

Zusätzlich erhalten die männlichen Stücke den letzten Bissen.

Welche Veranstaltungen gehören Ihrer Meinung nach zum jagdlichen Brauchtum? Beschreiben Sie ihre Funktion“!

Hubertusmessen (Erntedank), **Jägerbälle** (Repräsentation der Jagd in der Öffentlichkeit), **Sonnwendfeiern**, **Abwurfstangenschauen** (Beurteilen des aktuellen Bestandes), **Begräbnisfeierlichkeiten** (letzte Ehrung des Verstorbenen), **Falknerei** (historisch große Bedeutung), **Dreikönigsblasen** der JHBG, **Hege- ringschießen** (Testen der Waffen vor dem Jagdbeginn), **Hundausstellungen** und **-prüfungen**, **Jägerchöre**, **Jägerstammtische** (Zusammengehörigkeit bekunden)

Beschreiben Sie den Ablauf eines Jäger-Begräbnisses!

Zum Begräbnis versammelt sich die Jägerschaft am Einsegnungsort. Jedes Mitglied ist mit einem mittelgroßen Bruch gleicher Holzart, womöglich Tanne oder Fichte, ausgestattet. Der **Trauerbruch** wird auf der linken Hutseite getragen, mit der Nadeloberseite nach außen.

Nachdem die anwesenden Jäger und Jägerinnen den Hinterbliebenen ihre Anteilnahme ausgedrückt haben, sammeln sie sich **an der Spitze** des Trauerzuges.

Hundeführer und Bläser bleiben am Friedhofseingang zurück. Die Gruppe der trauernden Jägerinnen und Jäger bildet schließlich ein **Spalier**, durch welches sich der Trauerzug mit dem Sarg bewegt. Hat dieser das Spalier passiert, nehmen die Jäger und Jägerinnen in der Nähe des Grabes Aufstellung

Am Ende der Ansprache wird der letzte Bruch dem Verstorbenen **ins Grab** folgen, die eventuell anwesenden Bläser blasen die Signale "Jagd vorbei" und "Halali". Darauf fallen die Jäger und Jägerinnen aus der Abteilung einzeln ab, treten nacheinander zum Grab, nehmen den Hut mit der rechten Hand ab, lösen mit der linken Hand den Bruch, legen ihn auf den Hut und kippen ihn ins Grab. Dabei verabschieden sie sich mit einem "Weidmannsheil". Der Hut ist nur in der Kirche (Männer) und beim Herablassen des Sarges abzunehmen.

Jägerlatein ist ein allseits bekannter Begriff – was ist darunter zu verstehen?

Sprache, die Mühelos Wirklichkeit und Wahrheit überwindet. Das Jägerlatein umfasst Geschichten und Erzählungen, deren Inhalt zwar denkbar ist, aber nicht stimmt. Sie haben witzigen, anekdotenhaften Charakter, dürfen aber niemals eine Lüge sein. Die Unwahrheit muss erkennbar bleiben

In der Regel gebührt der Erlegerbruch dem Schützen. Beschreiben Sie eine Situation, bei dem er diesen teilen muss!

Liegt ein Stück nicht am Anschuss ist eine Nachsuche notwendig. Der ferne Hund übernimmt diese Arbeit, er hat also einen erheblichen Anteil am Zustandekommen des Wildes. Dafür gebührt ihm der **Nachsuchenbruch**.

Der Nachsuchenbruch ist ein Streckenbruch, mit dem nach erfolgreicher Nachsuche dem Hund gedankt wird. Es ist ein Teil des Schützenbruchs, der dem Nachsuchenführer überreicht und an der Halsung des Hundes angebracht wird.

Manche Brüche am Hut sind ausgebleicht und zeugen von längst vergangener Beute. Wie lang bleibt ein Bruch eigentlich am Hut? Erläutern Sie den traditionellen Umgang mit Brüchen am Hut!

Am Hut steckt entweder der Beutebruch oder der Standesbruch.

Der Erlegerbruch wird üblicherweise nur am Erlegungstag oder bei Nachsuchen an jenem Tag, an dem das Wild zur Strecke kam, und obendrein höchstens 24 Stunden lang getragen.

Der Standesbruch wird mit Ende der Veranstaltung vom Hut entfernt. Bei einem Jägerbegräbnis wird der Standesbruch am Grab abgenommen und mit „Weidmannsruh“ dem verstorbenen auf den Sarg gelegt.

Jagdliches Brauchtum

Kategorie: Bewerten/ Reflexion (10 Fragen)

Vor allem die Ehrerweisung gegenüber dem erlegten Stück zählt zu den traditionellen Zeremonien der Jägerschaft. Wie stehen Sie zum traditionellen Umgang mit der erlegten Beute. Ist es Show, macht es Sinn, ist es nicht mehr zeitgemäß?

Show mag es sein, dennoch repräsentiert der Umgang mit dem erlegten Tier als Beute, aber auch Nahrung(!) die Beziehung zwischen dem/der Jäger/in und dem Lebewesen. Vor allem in der Öffentlichkeit entscheidet die Handlungsweise des/der Jäger/in über Sympathie oder Ablehnung!

Sinn macht es, um auf die lange Tradition der Jagd in OÖ hinzuweisen und die Jagd als wesentlichen Kulturfaktor zu etablieren bzw. zu erhalten!

Zeitgemäß ist aus historischen Gründen allemal. Die Gebräuche und Zeremonien müssen sich im Hinblick auf die Verwertbarkeit des Wildbrets aber an die gesetzlichen Bestimmungen für Wildbrethygiene halten!

Ans Schalenwild wird ruhig an das Wild herantreten, würdig begutachtet, sowie der letzte Bissen und Inbesitznahmebruch angebracht. Weiters wird Brauchtum im Brechen und Schweißbenetzen des Beutebruches und in der Form des Aufbrechens und Versorgen des Stückes gelebt.

Das Streckenlegen, Totverblasen und ein sauberes Verbringen des erlegten Wildes ist ebenso Brauchtumsmäßig verankert wie die Form des Überreichens von Bruch und Trophäe.

Verpönt ist, über ein erlegtes Stück Wild oder über die gelegte Strecke zu steigen.

Streckenlegung beim Niederwild (jedes 10. Stück halbe Länge nach vorne), Reihenfolge (Die 1. Reihe bilden die Füchse, wobei die Rute im rechten Winkel zur Standarte erhoben wird. Dann folgen die Hasen und Kaninchen, weiters Fasane, Enten, Rebhühner und Schnepfen)

Die Jagd steht zunehmend in der Kritik der Öffentlichkeit, dennoch ist sie ein wesentlicher Teil gelebter OÖ. Landeskultur und -tradition.

Wie stehen Sie grundsätzlich zum jagdlichen Brauchtum und wo sollte Ihrer Meinung nach jagdliches Brauchtum auch sichtbar vollzogen werden?

Jahrhundertealte, erprobte und eingebürgerte Sitten und Gebräuche, die das Weidwerk mit dem stimmungsvollen Gehalt einer hohen Jagdkultur erfüllen zeigen die jagdliche Tradition des Landes in der Öffentlichkeit.

Welcher Art sind die jagdlichen Sitten und Gebräuche:

Sie sind ethischer und praktischer Art. Es liegt ihnen durchwegs ein weiser Sinn zugrunde.

Was soll die Jagd für den Jäger sein: Nicht Hobby, sondern verantwortungsvolles Weidwerk.

Woran erkennt man die jagdliche Kultur eines Jägers: An seiner Einstellung zum jagdlichen Brauchtum, also daran, wie er die alten Sitten und Gebräuche anwendet, pflegt und beherrscht.

Das jagdliche Brauchtum ist vor allem in der Form des Umganges mit erbeutetem Wild verankert (Streckenlegen, Brüche, Hubertusmesse, ...)

Karfreitag, zu Allerheiligen und Allerseelen, am Oster- und Pfingstsonntag sowie am Christtag. Am Neujahrstag wird gegendweise gejagt, gegendweise nicht. Am 24. Dezember ist ein kleines Vormittagsjagd möglich, dem aber kein Schüsseltrieb folgt.

Wesentlich zum Erscheinungsbild trägt seine Einstellung zur Weidgerechtigkeit bei. Gegen die Weidgerechtigkeit verstößt beispielsweise, wer unsichere Schüsse riskiert, also etwa zu weite Entfernungen in Kauf nimmt oder bei unzureichendem Licht schießt, wer nicht gewissenhaft nachsucht, wer seinem Standnachbarn Wild „vor der Nase“ wegschießt, wer in der Aufzuchtzeit eine Fuchsfähe oder eine Dächsin (Schonzeit ab 16. Jänner) erlegt,

Wie verhalten Sie sich, wenn Sie bei einer Genossenschaftsjagd anfangen möchten?

Man stellt sich zeitgerecht (z.B. zu Beginn des Jagdkurses) beim Jagdleiter vor und bittet um eine Möglichkeit, Erfahrungen sammeln zu können. Man bietet sich als Hilfe als Treiber, beim Hochsitzbau und bei Veranstaltungen an. Auch wenn man momentan keine Jagdmöglichkeit erhält, kann man ersuchen, mit erfahrenen Jägern mitgehen zu dürfen. Leider gibt es, besonders in stark besiedelten Gebieten, nur schwer die Möglichkeit, Mitglied zu werden, da es oft sehr lange Wartelisten gibt.

Wie lautet der „Jägerbrief“? Bei welchem Anlass wird er überreicht? Interpretieren Sie ihn bezüglich einer modernen zeitgemäßen Jagdausübung!

„Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, weidmännisch jagt, wie sich's gehört, dem Schöpfer im Geschöpfe ehrt“

Es ist der Brauch, dass der Lehrprinz (Ausbildner, Lehrmeister) seinen Schüler nach bestandener Jagdprüfung bei einer Feier „zum Jäger angelobt“. Dabei wird in der Regel auch der Jägerbrief übergeben. Dieser besagt, dass der Jungjäger nachhaltig jagen soll, also vorausschauend bestanderhaltend!

Er soll einen artenreichen und gesunden Wildstand aufbauen und erhalten. Artenreich bedeutet dabei, die Revierstrukturen so zu gestalten, dass viele ökologisch wertvolle Zonen entstehen und eine hohe Biodiversität möglich ist.

Gesund bedeutet, dass so gejagt werden soll, dass bei der jeweiligen Wildart auf die artspezifische Sozialstruktur geachtet wird.

Weidmännisch jagen soll er, indem er sich an die gesetzlichen Vorgaben hält und im Konsens mit den Bedürfnissen der Grundbesitzer jagt.

Die letzte Zeile verlangt vom Jungjäger Respekt gegenüber dem Tier im lebenden als auch im erlegten Zustand!

Ist Jagd noch zeitgemäß? Nehmen Sie dazu Stellung!

Von Kritiker:innen wird das Jagen als mörderisches Hobby beschrieben, Befürworter:innen betrachten es als notwendig in einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Hier entsteht ein teilweise heftiger Diskurs, der oftmals sehr emotional geführt wird.

Beide Argumente sind richtig, gelten aber nicht in allen Situationen. Es gibt einige Grundlagen die es zu beachten gilt:

Nicht jeder darf jagen! Es muss eine aufwändige und schwierige Prüfung geschafft werden, die das gesamte notwendige Fachwissen enthält. Zudem wird überprüft, ob Ausschlusskriterien für den Erwerb einer Jagdwaffe vorliegen.

Ohne Jagd vermehrt sich das Wild! Das Argument von Jagdkritikern ist „die Natur reguliert sich selbst“. Das stimmt, führt im Kulturräum aber zu erheblichen Konflikten mit dem wirtschaftlichen Ziel der Gesellschaft (Landwirtschaft, Forstwirtschaft wären kaum mehr möglich). Die Folgen wären einschneidende Änderungen im Landschaftsbild (Versteppung).

Jagen hilft der Biodiversität! Jäger halten Kultur-Profiteure (Fuchs, Wildschwein, Krähen, ...) in Grenzen und helfen dadurch auch Kulturflüchtern.

Jagen für den Wald von morgen! Der Mensch hat den Wald aus wirtschaftlichen Überlegungen zu sehr verändert – er ist der herrschenden Klimaverschiebung nicht mehr gewachsen. Wald ist aber überlebenswichtig für alle, das aufbauen von standortgemäßen, artenreichen Wäldern ist daher auch im Interesse der Jagd

Jagd ist daher zeitgemäß, sofern sie nachhaltig, bestandsichernd und überlegt ausgeübt wird, und zum Ziel hat, stabile artenreiche Ökosysteme zu erreichen!

Kann die Jagd Tierbestände überhaupt nachhaltig regulieren bzw. was würde ohne die Jagd passieren? Nehmen Sie dazu Stellung!

Abschussstatistiken deuten darauf hin, dass Populationen bei Rehen, Rothirschen und Wildschweinen trotz teils intensiver Bejagung durchaus weiter zunehmen können. Die verstärkte Bejagung von Rotfüchsen kann meist nur sehr kurzfristig zu einer lokal geringeren Fuchsdichte führen, wird aber in der Regel schnell wieder kompensiert.

Dass Arten wie das Auerhuhn aussterben und Arten wie der Rotfuchs zugenommen haben, hat im Wesentlichen die gleichen Ursachen: unsere Landnutzung. Die Jagd kann dabei nur wenig gegensteuern.

Was ohne Jagd passieren würde, hängt vor allem von der Tierart, der Jagdpraxis und dem Gebiet ab. Beispiele aus anderen Ländern mit weitgehend abgeschaffter Jagd deuten darauf hin, dass in vielen Fällen gar nichts passieren würde – außer, dass Tiere vertrauter werden. In solchen Ländern (z.B. Niederlande) wird behördlich eingegriffen, falls es Probleme durch Wildtiere gibt: etwa an Unfallschwerpunkten, zur Seuchenprävention und bei Wildschäden.

Tierschutz und Artenschutz – was ist für die Jagd relevant? Nehmen Sie dazu Stellung!

Tierschutz und Artenschutz sind nicht dasselbe. Bei der Jagd kommen beide Themen zum Tragen, und führen teilweise zu Konflikten!

Die Ziele des Tierschutzes haben das einzelne Tier im Fokus. Wohingegen der Artenschutz die Ziele einer Population in den Fokus stellt. Der Jäger im Revier muss sich immer wieder die Frage stellen, wie setze ich den Tierschutz oder den Artenschutz um. In manchen Themen widersprechen sich die Antworten.

Beim Tierschutz werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen der Schutz der Tiere vor Quälerei und der Schutz vor der Tötung ohne einsichtigen Grund. Die Jäger haben auf der einen Seite die gesetzlichen Befugnisse Tiere mit einem Grund zu töten (gesetzlicher Abschussplan). Auf der anderen Seite haben sie auch den Auftrag Tiere von ihren Qualen zu erlösen (Hegeabschuss).

Beim Artenschutz geht es darum Tier- und Pflanzenarten zu schützen. Es geht dabei nicht primär um einzelne Pflanzen, sondern vielmehr um ganze Bestände. Der Artenschutz hat dabei zum Ziel möglichst vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum zu bieten.

Eine moderne Jagd fördert ein stabiles Ökosystem, also ein Gleichgewicht zwischen Tierwelt und Lebensraum

Radfahren und Mountainbiken im Wald, ein Konfliktthema – was muss ein Jäger wissen?

Grundsätzlich hat jede Person das Recht, Wald zu Erholungszwecken zu betreten und sich dort aufzuhalten. Das **Fahren im Wald** (einschließlich der Forststraßen und sonstigen Waldwege) ist jedoch grundsätzlich **verboten**, unabhängig davon, ob mit Kfz oder Fahrrädern gefahren wird. Erlaubt sind diese Tätigkeiten nur dann, wenn die **Zustimmung der Waldeigentümerin/des Waldeigentümers** (bei Forststraßen der Forststraßenerhalterin/des Forststraßenerhalters) vorliegt. Eine solche Erlaubnis kann einzelnen Personen oder (in der Regel) auch allgemein erteilt werden. Eine Zustimmung zum Fahren mit Fahrrädern oder Mountainbikes im Wald für die Allgemeinheit ist v.a. an entsprechender **Beschilderung** erkennbar.

Fairness, gegenseitige Rücksichtnahme und viel Information bilden daher die Grundlage für ein gemeinsames Miteinander und die Wahrung der vielfältigen Interessen im Wald. Das langfristige Ziel sind gemeinsame Verhaltensregeln! So wird der Wald auch weiterhin einen einzigartigen Erholungs- und Lebensraum sowie Arbeitsplatz für alle bieten.

„Schule und Jagd“ – was soll das bringen? Beziehen Sie Stellung!

Für zahlreiche Jagdgesellschaften ist es bereits ein fester Bestandteil, Jugendarbeit zu betreiben. Jährlich werden dabei hunderte Pflichtschüler und Kindergartenkinder mit dem Alltag der Jäger konfrontiert und gewinnen so viel Verständnis für die Jagd.

Die Aktionen „Schule und Jagd“ sind seit vielen Jahrzehnten fixer Bestandteil. Das heißt, die meisten Jagdgesellschaften sehen in „Schule und Jagd“ eine gute Gelegenheit die Anliegen der Jagd in die Gesellschaft zu transportieren und Verständnis für die Jagd zu fördern.

Ein guter Kontakt zur Schule und den Lehrkräften ist daher besonders wichtig, weil sie einen erheblichen Multiplikatoreffekt darstellen! Nicht zu unterschätzen: Begeisterung und positive Erfahrungen der Kinder mit den Jägern werden auch an die Eltern weitergegeben!

Das Auftreten der Jäger vor den Schüler:innen ist daher von immenser Bedeutung, ob die Kinder und Jugendlichen künftig pro oder contra gegenüber der Jagd stehen werden!

Weiterbildung in der Jagd – keine gesetzliche Verpflichtung! Wie stehen Sie dazu?

Die Weiterbildung ist eine wichtige Basis für unsere verantwortungsvolle Aufgabe und Tätigkeit als Jäger. Gelerntes Wissen ist am Tag der Prüfung auf dem Höhepunkt und schrumpft, wenn man es nicht erhält. In der Jagd ist dies nicht anders.

Ein Jungjäger, der am Tag seiner Jagdprüfung vor erlerntem Wissen strotzt und stolz von Wild und Wald erzählt, steht erst am Anfang einer langen Lehre. Wissen muss nun mit Erfahrung kombiniert werden. Auch der älteste und erfahrenste Jäger lernt immer wieder dazu.

Wer denkt, dass man mit dem Ablegen von Prüfungen alles Wissen in sich hat, der irrt. Das ganze Leben ist ein Lernprozess, lebenslanges Lernen eine Notwendigkeit – warum sollte dies im jagdlichen Bereich anders sein? Stehenbleiben ist einem Rückschritt gleichzusetzen.

Der OÖ. Landesjagdverband bietet eine Reihe von Weiterbildungsmöglichkeiten an. In verschiedensten Themenbereichen wie jagdpraktische Weiterbildung, aber auch fachspezifische Seminare über nicht direkt jagdliche Themen wie Kommunikationstraining oder forstlich - landwirtschaftliche Inhalte. Es ist wichtig, dass Jäger mit Nichtjägern kommunizieren können, fachlich argumentieren können und sich auch mit anderen Interessensgebieten vertraut machen, die nur am Rande mit Jagd zu tun haben, aber doch Berührungs- und daher potenzielle Konfliktpunkte haben.

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ - Weiterbildung ist zeitgemäß, im eigenen Interesse und unbedingt notwendig, um die Jagd auch in der Öffentlichkeit professionell vertreten zu können!
§38 (6) Fortbildungspflicht für beedete JSO alle 4 Jahre wiederkehrend. Kann binnen 6 Monaten nach Ablauf der 4 Jahre nachgeholt werden, wenn ohne Verschulden, Verhinderung glaubhaft gemacht wird.